
Anlage II.2.A

HOCHWASSERSCHUTZMASSNAHME HORNBAACH

FACHBEITRAG NATURSCHUTZ

mit integrierter Betrachtung der Umweltverträglichkeit



BRUTVOGEL-/ REVIERKARTIERUNG

Erfassungszeitraum Dezember 2008 bis August 2009



Bildnachweise

- Deckblatt: Teichhuhn, Gartenrotschwanz - Jürgen Walter;
- S. A-3: Sperber – Michael/ stock.adobe.com; Sumpfrohrsänger - Jürgen Walter;
Schwanzmeise - Manfred Stöber/ stock.adobe.com; Eisvogel - Henk
Bogaard/ stock.adobe.com;
- S. A-4: Stockente - Pascal Halder/ stock.adobe.com; Mauersegler - A
Sakoulis/ stock.adobe.com; Bussard – Claudia Endres; Bluthänfling -
Ian/ stock.adobe.com;
- S. A-5: Stieglitz, Gartenbaumläufer - Claudia Endres; Grünfink - Juan Carlos Martinez
Salvadores/ stock.adobe.com; Wasserramsel - Wirestock/ stock.adobe.com;
- S. A-6: Kornweihe - David McGowen/ stock.adobe.com; Ringeltaube - Claudia Endres,
Rabenkrähe, Saatkrähe - muratart / stock.adobe.com;
- S. A-7: Dohle - John Leigh/ stock.adobe.com; Mehlschwalbe - Martin Pelanek;
/ stock.adobe.com; Buntspecht - Tiziano/ stock.adobe.com; Schwarzspecht -
stock.adobe.com;
- S. A-8: Goldammer, Rotkehlchen, Turmfalke - Claudia Endres; Trauerschnäpper -
adamikar/ stock.adobe.com
- S. A-9: Buchfink - Claudia Endres; Teichhuhn - Jürgen Walter; Eichelhäher - Piotr
Krzeslak/ stock.adobe.com; Rauchschwalbe – Konrad Scheib;
- S. A-10: Schwarzmilan - Szymon Bartosz/ stock.adobe.com; Rotmilan - Jürgen Walter;
Bachstelze, Gebirgsstelze - Konrad Scheib;
- S. A-11: Blaumeise, Haussperling - Claudia Endres; Kohlmeise - Ryzhkov
Sergey/ stock.adobe.com; Sumpfmehse - Dominique Steinel/ stock.adobe.com
- S. A-12: Feldsperling - Andrea Marzorati/ stock.adobe.com; Kormoran - Rudi
Ernst/ stock.adobe.com; Hausrotschwanz - Claudia Endres; Gartenrotschwanz -
Jürgen Walter;
- S. A-13: Zilpzalp - Juan Carlos Martinez Salvadores/ stock.adobe.com; Elster – Serkan Mutan
/ stock.adobe.com; Grünspecht - Karl Leitner/Vienna Wildlife/ stock.adobe.com;
Heckenbraunelle - Manfred Stöber/ stock.adobe.com;stock.adobe.com
- S. A-14: Sommergoldhähnchen -Manfred Stöber/ stock.adobe.com ; Girlitz, Kleiber - Konrad
Scheib; Türkentaube - Claudia Endres;
- S. A-15: Star, Mönchsgrasmücke, Dorngrasmücke - Claudia Endres; Gartengrasmücke - Karin
Jähne/ stock.adobe.com stock.adobe.com
- S. A-16: Zaunkönig, Amsel - Konrad Scheib; Singdrossel – Ulrich Kloes/ stock.adobe.com;
Wacholderdrossel - Claudia Endres;



A BRUTVOGEL-/ REVIERKARTIERUNG

A.1 Kommentierte Artenliste

Sperber (*Accipiter nisus*)



Busch- und gehölzreiche, Deckung bietende Landschaften mit ausreichendem Kleinvogelangebot und Brutmöglichkeiten (Baumbrüter); Brutplätze meist in Wäldern v. a. in Nadelstangengehölzen mit Anflugmöglichkeiten innerhalb des Bestandes, in Stangengehölzen Besiedlung nach erstmaliger Durchforstung, ältere offene Bestände werden seltener genutzt; Brut in Laubstangengehölzen kommt vor, insbesondere bei Fehlen von Nadelwald; reine Laubwälder in Mitteleuropa

kaum besiedelt; zunehmend Bruten außerhalb des Waldes auf Friedhöfen, in Parks, Gärten und Straßenbegleitgrün. Teilzieher.

Brutzeitfeststellung außerhalb des UG (südlich angrenzender Wald). UG als Nahrungshabitat geeignet.

Aktuell ist die Art in Deutschland und in Rheinland-Pfalz nicht gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand. Nach BArtSchV streng geschützte Art.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)



Freibrüter in der offenen bis halboffenen Landschaft mit dicht stehender Deckung aus Hochstauden mit hohem Anteil vertikaler Elemente mit seitlich abgehenden Blättern; häufig Mischbestände (Brennnessel, Doldenblütler, Mädesüß, Beifuß, Rainfarn, Wasserdost, Weidenröschen, Brombeere, Heckenrose, Pestwurz) mit hohen Gräsern und lockerem Schilf in Fluss- und Bachauen (Ufer), landseitigen Verlandungszonen, Waldrändern oder Waldlichtungen; Sekundärhabitats bei entsprechender Strukturierung auch Extensivwiesen,

Ruderalfluren, Schonungen, Brachen, Rapsfelder, verwilderte Gärten, Feld-, Graben- oder Straßenränder; nicht in wasserdurchfluteten Beständen oder reinen Schilfbereichen bzw. Getreidefeldern. Langstreckenzieher.

Im Gebiet an zwei Standorten erfasst (Status B); der Brutplatz entlang des Wiesengrabens wird als Brutverdacht (Brutversuch) gewertet, da die vorhandenen Habitatstrukturen kurz nach Brutbeginn abgemäht wurden.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten im Zuge der Bauarbeiten bei der Anlage der Flutmulden.

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)



Besiedelt als Freibrüter Laub- und Mischwälder mit ausgebildeter Strauchschicht, ebenfalls vielstufige Nadelwälder sowie Wachholderheiden, Streuobstwiesen, Feldgehölze, Ufergehölze an Fließgewässern, unterholzreiche Feuchtwälder, Seen und Teichen, verbuschte Bereiche in Mooren; außerdem gebüschreiche Park- und Grünanlagen, Friedhöfe, Kleingärten, Gartenstädte. Standvogel.

Im UG Brutvogel (Status C), Nachweis eines Familienverbands in den Gehölzstrukturen am Radweg (ehemaliger Bahndamm; Stromtrasse).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms und bei der Anlage der Flutmulden.

Eisvogel (*Alcedo atthis*)



Langsam fließende und stehende, möglichst klare Gewässer mit Angebot an kleinen Fischen, ausreichend Sitzwarten (in < 3 m Höhe das Gewässer überragende Äste und andere Strukturen) und mindestens 50 cm hohen, möglichst krautfreien Bodenabbruchkanten, die das Graben einer Niströhre (Höhlenbrüter) erlauben; Brutwände meist Steilufer (auch an Brücken und Gräben), doch auch Bodenabbrüche, Sand- und Kiesgruben, Wurzelteller (auch im Wald) in mehreren 100 m Entfernung vom Gewässer; in unterschiedlichsten Lebensräumen (inkl. Städten) vorkommend, in seltenen Fällen werden auch Rohre (z. B. in Mauern) als Nistplatz genutzt. Bestand bricht nach Kältewintern oft ein. Teilzieher, Kurzstreckenzieher (abhängig vom Zufrieren der Gewässer).

Im UG während der Brutzeit nur beim Durchfliegen am Hornbach und an der Schwalb gesichtet (Status A). Brutröhren wurden keine gefunden. Nutzt die Hornbach- und Schwalbbaue aber mit großer Sicherheit als Bruthabitat. Brutnachweise aus dem Mausbacher Bruch (östlich UG) sind bekannt.

Aktuell ist die Art in Deutschland als nicht gefährdet eingestuft, in Rheinland-Pfalz jedoch in der Vorwarnstufe. Der Eisvogel ist Art des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie und Zielart des nachgemeldeten Europäischen Vogelschutzgebiets „Hornbach und Seitengewässer“. Der Bestandstrend in Rheinland-Pfalz ist gleich bleibend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat bzw. Verlust des potenziellen Brutplatzes im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten).



Stockente (*Anas platyrhynchos*)



In fast allen Landschaften an stehenden und langsam fließenden Gewässern jeder Ausprägung, soweit sie nicht durchgehend von Steilufem umgeben oder völlig vegetationslos sind (meist Bodenbrüter); Binnenseen, große und kleine Teiche, Altwasser und Sumpfbereiche, kleine Tümpel, Grünland-Grabensysteme, Flüsse, Bäche und auch städtische Gewässer, wie Teiche in Park- und Grünanlagen (hier meist domestiziert). Kurzstreckenzieher bzw. Standvogel.

Im UG sowohl während der Winterbegehungen als auch in der Brutsaison festgestellt. Art brütet sehr wahrscheinlich im Gebiet, da bei jedem Kartiergang anwesend. Neststandorte und sonstige Brutnachweise wurden nicht gefunden. Sowohl in der Hornbach- als auch in der Schwalbaue erfasst; Schwerpunkt liegt am Hornbach im Bereich des Unterbeiwaldhofes.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art in Deutschland nicht gefährdet, in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft. In Rheinland-Pfalz zeigt sie einen abnehmenden Bestandstrend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten).

Mauersegler (*Apus apus*)



Ursprünglicher Bewohner von Felslandschaften und lichten höhlenreichen Altholzbeständen von Laubwäldern; heute Baumbrüter in Deutschland selten; ausgesprochener Kulturfolger in Stadt und Dorflebensräumen; Brutplätze an hohen Steinbauten, meist auf Innenstädte, Blockrandbebauung, Industrie- und Hafengebäude beschränkt, seltener im Bereich von moderner Wohnblockbebauung; Kirchtürme bzw. Bahnhofgebäude in Kleinstädten oftmals die einzigen Nistplätze;

von Bedeutung sind horizontale Hohlräume mit kleiner Öffnung (Höhlenbrüter); Nahrungssuche 0,5 bis mehrere 100 km um den Brutplatz. Langstreckenzieher.

Im UG nur bei der Nahrungssuche in der Luft beobachtet (südlicher bzw. östlicher Stadtbereich). Möglicher Brutplatz: Kloster Hornbach (Kirche).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben

Mäusebussard (*Buteo buteo*)



Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat; Baumbrüter) im Wechsel mit offener Landschaft (Nahrungshabitat); auch im Inneren geschlossener Wälder, in Forsten beim Vorhandensein von Lichtungen und Kahlschlägen; in der reinen Agrarlandschaft reichen Einzelbäume, Baumgruppen, kleine Feldgehölze, Alleebäume, mitunter ein Hochspannungsmast zur Ansiedlung aus; brütet im Randbereich von Siedlungen sowie vereinzelt in innerstädtischen Parks und auf Friedhöfen. Teilzieher, Kurzstreckenzieher.

Sowohl im Winter als auch während der Brutzeit im UG (Nahrungshabitat, v. a. um den Unterbeiwaldhof) kartiert, jedoch kein Neststandort innerhalb des UG festgestellt (mögliche Horststandorte blieben unbesetzt).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand. Nach BArtSchV streng geschützte Art.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)



Freibrütender Vogel der offenen bis halboffenen Landschaften mit Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen; findet sich auch in Agrarlandschaften mit Hecken (Ackerbau und Grünland), auch Brachen, Kahlschläge, Baumschulen, dringt in Dörfer und Stadtbereiche vor; von Bedeutung sind Hochstaudenfluren und andere Samenstrukturen (Nahrungshabitate) sowie strukturreiche Gebüsche oder junge Nadelbäume (Nisthabitate). Gern in Weihnachtsbaumkulturen und Weinbergen. Kurzstrecken- bzw. Teilzieher.

Lediglich als Wintergast (2. Begehung) in der Nähe des Unterbeiwaldhofes beobachtet. Kein Nachweis während der Brutzeit.

Aktuell ist die Art in Deutschland gefährdet, in Rheinland-Pfalz steht sie auf der Vorwarnliste. Der Bestand in Rheinland-Pfalz ist abnehmend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: derzeit nicht gegeben.



Stieglitz (*Carduelis carduelis*)



Besiedelt als Freibrüter vor allem halboffene strukturreiche Landschaften mit abwechslungsreichen bzw. mosaikartigen Strukturen, lockere Baumbestände oder Baum- und Gebüschgruppen bis zu lichten Wäldern, meidet aber das Innere geschlossener Wälder; Feld- und Ufergehölze, Alleen, Baumbestände von Einzelgehöften, Obstbaumgärten; besonders häufig im Bereich der Siedlungen an den Ortsrändern, auch in Kleingärten und Parks; wichtige Habitatstrukturen sind Hochstaudenfluren, Brachen und Ruderalstandorte. Teil- und Kurzstreckenzieher.

Im UG konnten drei Reviere festgestellt werden (Status B). Zwei liegen nahe der Schwalbmündung (im Siedlungsbereich), eine Brutzeitfeststellung erfolgte im Umfeld des Unterbeiwaldershofs (Hornbachbrücke).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Grünfink (*Carduelis chloris*)



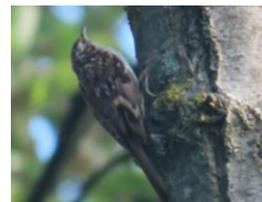
Freibrüter der halboffenen Landschaften mit Baumgruppen, Gebüsch oder aufgelockerten Baumbeständen und gehölzfreien Fläche; z. B. Feldgehölze, Waldränder und -lichtungen, lichte Mischwälder sowie Auwälder, seltener lückige Fichtenbestände; meidet das Innere geschlossener Wälder; in Deutschland Hauptvorkommen innerhalb menschlicher Siedlungen; dort in Gärten, Friedhöfen, Parks, Grünanlagen, Gartenstädten, selbst in Innenstädten; weiterhin in der reich strukturierten Agrarlandschaft mit Baumgruppen, Alleen, Feldgehölzen, Buschgelände sowie in Uferhölzern von Teichen, Streuobstwiesen mit altem Baumbestand. Standvogel und Teilzieher.

Im UG auch im Winter nachgewiesen (2. Begehung). 12 Reviere (Status B) über das gesamte UG verteilt, vornehmlich in siedlungsnahen Gehölzstrukturen (strukturreiche Gärten an Hornbach und Schwalb).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)



Lichte Laub- oder Mischwälder vor allem im Tiefland, mit grobborkigen Bäumen (Eichen, Pappeln, Ulmen), alte Kiefern- und Kiefern-mischwälder, Erlenbrüche, Feldgehölze, Alleen, Baumreihen im ansonsten offenen Gelände, Gewässer begleitende Gehölze; im Siedlungsbereich auch Hofgehölze, Obstgärten, Friedhöfe, Parks; nicht in dichten Fichtenforsten und reinen Buchenbeständen. Höhlenbrüter (hinter Baumrinde) und Standvogel.

Im UG in den Gehölzstrukturen entlang des Hornbachs nur während der Brutzeit nachgewiesen (4 BP, Status A); fehlt in der Schwalbaue.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)



Überwiegend Oberläufe von Bächen und Flüssen der Mittelgebirge, bevorzugt Gewässerabschnitte mit stärkerer Strömung, natürlichen Stromschnellen oder eingebauten Schwellen, steinig-kiesigem Gewässersgrund, großen Steinen im Flussbett, Kiesufer und Pestwurzbeständen am Ufer; seltener an Mittel- und Unterläufen in der Ebene; Siedlungsbereiche bzw. angrenzende belebte Straßen werden oft toleriert; am Oberlauf endet Besiedlung bei ca. 1 m Bachbreite, am

Unterlauf bei zunehmend ruhigeren und daher versandeten Fließstrecken. Halbhöhlenbrüter. Überwiegend Standvogel, bei Vereisung der Gewässer auch Kurzstreckenzieher.

Während der Brutzeit (Status B) nur an der nordwestlichen Grenze des UG im Hornbach (Höhe Unterbeiwaldershof) beobachtet. Brutplatz dort wahrscheinlich außerhalb. Im Bereich der Lauerbrücke befindet sich ein Nistkasten (mittlerer Durchlass), dieser war im Untersuchungszeitraum wahrscheinlich nicht besetzt. Außerhalb der festgelegten Erfassungszeitpunkte wurde noch eine Sichtbeobachtung in der Schwalbaue (zwischen Lauerbrücke und Mündung) von U. Lingenfelder gemacht (LINGENFELDER 2009).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat bzw. Verlust des potenziellen Brutplatzes im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten).



Kornweihe (*Circus cyaneus*)



Benötigt als Bodenbrüter großräumige, offene bis halboffene und wenig gestörte Niederungslandschaften; mit Gebüsch durchsetzte Großseggenriede und Schilfröhrichte, Brachen und Feuchtwiesen, selten auch in ackerbaulich geprägten Flussauen (Wintergetreide, Raps). Teilzieher, Kurzstreckenzieher.

Im UG nur als Wintergast in der freien Hornbachaue bei der Nahrungssuche festgestellt (1 weibchenfarbiges Tier, nahe des Unterbeiwalders).

Aktuell ist die Art sowohl in Deutschland als auch in Rheinland-Pfalz als vom Aussterben bedroht eingestuft. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand (ein aktuelles Brutvorkommen im Raum Pirmasens). Nach BArtSchV streng geschützte Art, zugleich Art des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben.

Ringeltaube (*Columba palumbus*)



Besiedelt als Freibrüter die offene Kulturlandschaft mit Baumgruppen, Buschreihen, Hecken, Feldgehölzen, Alleen; aufgelockerte, mischwaldreiche Parklandschaften; Wälder aller Art, vor allem in den Randpartien, weniger häufig in ausgedehnten, dichten Beständen; zunehmende Verstädterung, besiedelt neben Friedhöfen, Parks, baumreiche Grünanlagen, beim Vorhandensein von Bäumen auch alle Typen städtischer Bebauung. Teilzieher.

Während der Winterbegehung größere Trupps im UG (Bereich um Unterbeiwalders) beobachtet. In der Brutzeit fünf Reviere (Status B) kartiert (ein Randrevier). Hauptvorkommen in den Gehölzen (alte Weiden) entlang des Hornbachs.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit zunehmendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Rabenkrähe (*Corvus corone*)



In der ehemaligen Naturlandschaft Waldränder und -lichtungen im Übergang zu offenen Mooren, Auen und Seen; heute offene Kulturlandschaft mit landwirtschaftlich genutzten Flächen; Äcker, Wiesen, Weiden; Nistplätze auf Einzelbäumen (Freibrüter), in Windschutzstreifen, Ufergehölzen, Alleen, Feldgehölzen, Waldrändern, ausnahmsweise in sehr lichten Wäldern; Nutzung von Nahrungsflächen (Grünland u. a.) nur, solange Vegetation niedrig ist; ferner in allen Siedlungsbereichen mit lockeren Baumbeständen bis in die Kernzonen von Großstädten. Standvogel.

Sowohl während der Winterbegehung als auch bei der Revierkartierung im UG festgestellt, als Nahrungsgast (vorwiegend im westlichen Teil des UG). Die während der Kartierung gesichteten Nester blieben jedoch im Erfassungszeitraum unbesetzt, so dass man davon ausgehen kann, dass die Brutstandorte in diesem Jahr außerhalb des UG lagen. Aufgrund der gesichteten Nester kann die Rabenkrähe als sporadisch im Gebiet brütender Vogel bezeichnet werden.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust potenzieller Niststandorte durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)



Ehemals steppenartige, feuchte, überwiegend offene Weidelandschaften auf hochproduktiven Böden der Tiefländer (Marschen, Auen, bördeähnliche Böden, Jungmoränen); heute v. a. in Acker-Grünland-Komplexen mit Baumgruppen, Feldgehölzen, Alleen zur Nestanlage (Freibrüter, Koloniebrüter); von Bedeutung sind hoher Grundwasserstand, weiche humusreiche Böden, häufige Bodenbearbeitung; Aufgabe von Brutrevieren bei vermehrtem Anbau von Wintergetreide oder Hochleistungsgräsern; nach Verfolgung und auch tiefgreifenden Standortveränderungen der Niederungen Verlagerung von Kolonien in Randbereiche oder das Innere von Städten; mitunter in der Nähe kurzrasiger Flächen wie Flughäfen, Parks, Sportanlagen, ebenso werden Industriebrachen, Bahngelände oder Mülldeponien als Nahrungshabitate benutzt. Teilzieher (Kurz- und Mittelstrecken). Beobachtungen nur während der Winterbegehungen. Vereinzelt Überflug während der Brutzeit, Brutgebiet jedoch außerhalb des UG.

Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft. Der Bestand in Rheinland-Pfalz ist stark zunehmend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben



Dohle (*Corvus monedula*)



Brutvogel lichter (insbesondere alte Buchenwälder) mit angrenzenden offenen Nahrungsräumen; Brutplätze in Altholzbeständen oder Felswänden mit Höhlenangebot; besiedelt heute überwiegend Ersatzlebensräume im Siedlungsbereich bevorzugt in Gartenstädten, Hof- oder Dorfgehölsen, randlich in geringer Entfernung (max. bis 800 m) zu offenen, möglichst extensiv landwirtschaftlich genutzten Nahrungsräumen. Höhlen- und Gebäudebrüter. Standvogel, Teilzieher.

Im UG als Wintergast beobachtet. Brutet sehr wahrscheinlich in der Klosterkirche von Hornbach und nutzt das UG als Nahrungshabitat. Während der Revierkartierung nur beim Überflug beobachtet.

Die Dohle ist weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. Der Bestand in Rheinland-Pfalz ist gleich bleibend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben.

Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)



Ursprünglich Felslandschaften in Gebirgen, heute in Mitteleuropa ausgesprochener Kulturfolger; in allen Formen menschlicher Siedlungen wie Dörfer (auch Einzelgehöfte) und Städte (Fels- und Gebäudebrüter); von Bedeutung für die Ansiedlung sind Gewässernähe (Nistmaterial, Nahrungshabitate) bzw. schlammige, lehmige bodenoffene Ufer oder Pfützen (Nistmaterial); Nahrungshabitate über reich strukturierten, offenen Grünflächen (Feldflur, Grünland, Grünanlagen) und über Gewässer im Umkreis von 1.000 m um den

Neststandort. Langstreckenzieher.

Im UG wurden während der Brutzeit zwei Nesterstandorte lokalisiert (4 bzw. 8 Nester). Nutzt das UG zur Nahrungssuche.

Aktuell sowohl in Deutschland als auch in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft, mit stark abnehmendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben.

Buntspecht (*Dendrocopos major*)



Höhlenbrüter in Laub-, Misch-, und Nadelwäldern unterschiedlichster Zusammensetzung; nicht so sehr an alte Baumbestände gebunden, doch sollten die Bäume bereits Früchte hervorbringen; auch in Auwäldern; sowohl im Inneren als auch am Rand von Wäldern, auch in Landschaften mit kleinflächigen Baumbeständen wie Feldgehölsen, Streuobstwiesen, Parks, Alleen, Friedhöfen bzw. Hofgehölsen, bisweilen sogar Gärten. Überwiegend Standvogel, mitunter auch Kurzstreckenzieher (abhängig vom Nahrungsangebot).

Im UG nur als Nahrungsgast vertreten, auch im Winter, vor allem in den strukturreichen Gärten südlich des Hornbachs. Brutet wahrscheinlich in den angrenzenden Waldbeständen.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust potenzieller Niststandorte durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)



Als Höhlenbrüter in ausgedehnten Misch- und Nadelwäldern vom Gebirge bis ins Tiefland zu finden, mit Altholzanteil zur Anlage von Brut- und Schlafhöhlen (z. B. mindestens 80- bis 100-jährige Buchen bzw. 80-jährigen Kiefern), Nadelholz ist wohl stets im Revier vorhanden, die Bruthöhle wird aber häufig in Buchenaltholz angelegt; besiedelt jedoch bei ausreichender Größe und Struktur (Alt- und Totholz, moderne Baumstümpfe, Nadelholzanteil) nahezu alle Waldgesellschaften; Aktionsraum kann sich jedoch auch auf über mehrere, z. T. kilometerweit auseinander liegende Kleinwälder erstrecken. Standvogel.

Nur während der Winterbegehung im südlich an das UG angrenzenden Wald festgestellt.

Aktuell ist die Art in Deutschland und in Rheinland-Pfalz nicht gefährdet eingestuft. In Rheinland-Pfalz mit zunehmendem Bestand. Nach BArtSchV streng geschützte Art, zugleich Art des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.



Goldammer (*Emberiza citrinella*)



Als Boden- und Freibrüter bevorzugt in frühen Sukzessionsstadien der Bewaldung sowie in offenen bis halboffenen Landschaften mit strukturreichen Saumbiotopen; z. B. Acker-Grünland-Komplexe, Lichtungen, Kahlschläge und Aufforstungen sowie Ortsränder; hauptsächlich in Agrarlandschaften mit Büschen, Hecken, Alleen und Feldgehölzen sowie Waldränder, Bahndämme, Böschungen, aufgelassene Sandgruben und ältere Brachflächen mit Gehölzaufwuchs; wichtige Habitatskomponenten sind Einzelbäume und Büsche als Singwarten sowie Grenzbereiche zwischen Kraut- bzw. Staudenfluren und Strauch- bzw. Baumvegetation. Kurzstrecken- bzw. Teilzieher, auch Standvogel.

Ein besetztes Revier (Status B) im Bereich der Kläranlage/Gewerbefläche. Auch während der Wintererfassung beim Durchzug mit mehr als 40 Individuen festgestellt (Nähe Unterbeiwaldhof).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störung des Brutplatzes während der Bauarbeiten, da dieser in der Nähe der geplanten Flutmulde im Bereich der Kläranlage liegt.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)



In der Regel als Bodenbrüter in Laub-, Misch- oder Nadelwäldern; meist mit reichlich Unterholz und dichter Laub- oder Humusschicht, bevorzugt in extensiv bewirtschafteten, vielstufigen älteren Beständen; in geringer Dichte auch in monotonen Fichten- und Kiefernforsten; bei entsprechendem Strukturangebot auch Heckenlandschaften und im Siedlungsraum (Gärten, Parks, Friedhöfe); fehlt nur in der baum- und strauchlosen Agrarlandschaft sowie in vegetationsfreien Innenstädten. Teilzieher, Kurzstreckenzieher.

Auch Nachweis im Winter (2. Begehung). Zeigt im UG eine geringe Siedlungsdichte (drei besetzte Reviere entlang der Gehölzstrukturen am Radweg (ehemaliger Bahndamm), Status B) trotz gutem Lebensraumangebot. Möglicherweise unterrepräsentiert und im Siedlungsbereich von Hornbach stärker vertreten.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms und im Zuge der Bauarbeiten durch den Abtrag des ehemaligen Bahndammes.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)



Halboffene und offene Landschaften aller Art mit Angebot von Nistplätzen in Feldgehölzen, Baumgruppen, auf Einzelbäumen, im Randbereich angrenzender Wälder; im Siedlungsbereich überwiegend an hohen Gebäuden, Kirchen, Industrieanlagen, Schornsteinen, große Brückenbauwerke, Gittermasten; an den verschiedensten Strukturen angebrachte Nistkästen werden regelmäßig angenommen; gebietsweise in Felswänden, Steinbrüchen sowie Wänden von Sand- und Kiesgruben. Mittel- und Kurzstreckenzieher.

Nutzt das UG hauptsächlich als Nahrungshabitat Schwerpunkt im östlichen/südöstlichen Stadtbereich (Schwalbaue, aber auch Ansitzwarte in der Hornbachaue beim Unterbeiwaldhof beobachtet. Brutplatz wahrscheinlich im Bereich des Klosters Hornbach.

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand. Nach BArtSchV streng geschützte Art.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)



Benötigt als Höhlen- bzw. Halbhöhlenbrüter Wälder mit alten Bäumen und einem ausreichenden Höhlenangebot; bei Vorhandensein eines größeren Nistkastenangebotes auch in jüngeren Laub- und Mischbeständen, in reinen Fichten- und Kiefernbeständen sowie in Kleingärten. Obstanlagen, Villenviertel, Parks und Friedhöfen. Langstreckenzieher.

Im UG an zwei Standorten registriert (Status A), einmal in der Schwalbaue und einmal in den Gehölzen am Radweg (ehemaliger Bahndamm).

Aktuell ist die Art in Deutschland als gefährdet eingestuft, in Rheinland-Pfalz noch ungefährdet, bei gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.



Buchfink (*Fringilla coelebs*)



Besiedelt als Freibrüter Wälder und Baumbestände aller Art; Laubwälder, Kiefern- und Fichtenhölzer, Feldgehölze, Baumgruppen in der freien Landschaft; parkartiges Gelände, Obstkulturen, Baum bestandene Landschaften, Aufforstungen; im Bereich der Siedlungen in Gärten, Parkanlagen, Friedhöfen. Kurzstrecken- bzw. Teilzieher, auch Standvogel.

Auch während der Winterbegehungen nachgewiesen. Innerhalb des UG als brütender Vogel mit 22 kartierten Revieren (Status B) während der Brutzeit vor allem in den Gehölzstrukturen entlang des Hornbachs und des Radwegs (ehemaliger Bahndamm) beobachtet, in der Schwalbaue südlich der Ortslage auch in Gärten. Gehört zu den fünf häufigsten Vogelarten im UG.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)



Vorkommen in strukturreichen Verlandungszonen und Uferpartien (z. B. Seggensümpfe) von stehenden und langsam fließenden nährstoffreichen Gewässern des Tieflandes (z. B. stark verlandete Flussaltwasser), denen möglichst Schwimmblattgesellschaften vorgelagert sind, in Seeufern und feuchten Erlenbrüchen sowie an kleinen Stillgewässern mit Deckung bietendem Röhricht (Schilf, Rohrglanzgras, Seggen) oder Ufer-(Weiden-) gebüsch; in der Kulturlandschaft und im Siedlungsbereich werden überflutete Wiesen, vegetationsreiche

Gräben, Kanäle, Dorfteiche bis zu kleinen Wasserlöchern (20 bis 30 m²), Parkgewässer besiedelt (Freibrüter); Nahrungssuche auch im Landröhricht und in der Uferböschung bzw. auf angrenzenden Grünland- oder Rasenflächen. Fakultativer Kurzstreckenzieher (Zugneigung bei Jungvögeln größer).

Im Rahmen der Revierkartierung konnten sechs Neststandorte bzw. Reviere abgegrenzt werden (Status B). Ein Vorkommen liegt an/in der Schwalb, in Höhe des Sportplatzes. Die übrigen verteilen sich ab der Kläranlage bachabwärts entlang des Hornbachs.

Die Art ist aktuell in Deutschland und in Rheinland-Pfalz auf der Vorwarnliste, bei abnehmendem Bestand. Streng geschützte Art nach BArtSchV.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten).

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)



Nutzt als Freibrüter alle Waldtypen, bevorzugt lichte vielstufige Laubholz-, Mischwald- oder Nadelholz-Alterswälder mit Jungwuchs; Auwälder unterschiedlichster Ausprägung, Eichen-Hainbuchen-Mischwälder, auch monotone Forstkulturen des Altersklassenwaldes; selten in Feldgehölzen (Mindestgröße 1 ha); über waldartige Parks, Friedhöfe und baumreiche Gärten in die Ortschaften eingedrungen. Standvogel, Teilzieher.

Im UG auch während der Wintererfassung beobachtet. Im Zuge der Revierkartierung im Bereich des ehemaligen Bahndamms sowie in alten Weidenbeständen am Hornbach (Stromtrasse bzw. Kläranlage) festgestellt. Brutstandort vermutlich aber außerhalb (nördlich angrenzende Waldflächen).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit zunehmenden Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust potenzieller Niststandorte durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)



In Mitteleuropa ausgesprochener Kulturfollower; brütet in Dörfern, aber auch in städtischen Lebensräumen (u. a. Gartenstadt, Kleingärten, Blockrandbebauung, Innenstadt), wobei mit zunehmender Verstädterung die Siedlungsdichte stark abnimmt; vereinzelt auch im siedlungsfernen Offenland unter Gewässern überspannenden kleinen Brücken; größte Dichten an Einzelgehöften und in stark bäuerlich geprägten Dörfern mit lockerer Bebauung; von besonderer Bedeutung sind offene Viehställe (Nischenbrüter); Nahrungshabitate über reich strukturierten, offenen Grünflächen (Feldflur, Grünland, Grünanlagen) und über Gewässern im Umkreis von 500 m um den Neststandort. Langstreckenzieher.

Vorkommensschwerpunkt im UG ist die Umgebung des Unterbeiwaldershofs. Der vorhandene Rinderstall wird als Neststandort genutzt (Status C). Nutzt das UG zur Nahrungssuche.

Aktuell in Deutschland auf der Vorwarnliste und in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft, mit stark abnehmendem Bestandstrend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben.



Schwarzmilan (*Milvus migrans*)



Halboffene Waldlandschaften oder landwirtschaftlich genutzte Gebiete mit Waldanteilen in Flussniederungen und andern grundwassernahen Gebieten, oft in der Nähe von Flüssen, Seen oder Teichgebieten, z.B. Auwälder, Eichenmischwälder oder Buchen- sowie Nadelmischwälder (Baumbrüter); manchmal in oder in der Umgebung von Graureiherkolonien; Nahrungssuche an Gewässern, im Feuchtgrünland und auf Äckern, aber auch auf Mülldeponien. Langstreckenzieher.

Zu Beginn der Brutzeit beim Überflug (westlicher Teil des UG) beobachtet. Brutstandort außerhalb des UG.

Aktuell ist die Art in Deutschland und in Rheinland-Pfalz nicht gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit zunehmenden Bestand. Nach BArtSchV streng geschützte Art.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben

Rotmilan (*Milvus milvus*)



Vielfältig strukturierte Landschaften, die durch einen häufigen Wechsel von bewaldeten und offenen Biotopen charakterisiert sind (Baumbrüter); selten größere geschlossene Waldgebiete; die Nähe von Gewässern spielt im Gegensatz zum Schwarzmilan eine untergeordnete Rolle; zur Nahrungssuche in offenen Feldfluren, Grünland- und Ackergebieten und im Bereich von Gewässern; auch an Straßen und in bzw. am Rande von Ortschaften. Kurzstreckenzieher.

Nutzt das gesamte UG zur Nahrungssuche. Brutstandort außerhalb des UG (wahrscheinlich nördlich der B 424).

Aktuell ist die Art in Deutschland als ungefährdet eingestuft, in Rheinland-Pfalz steht der Rotmilan auf der Vorwarnliste. Er zeigt in Rheinland-Pfalz einen abnehmenden Bestandstrend. Nach BArtSchV ist er streng geschützt und zugleich Art des Anhang I der Vogelschutz-Richtlinie.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben

Bachstelze (*Motacilla alba*)



Vogelart mit breitem Habitatspektrum; bevorzugt Bruthabitate mit spärlicher Vegetation, gerne in Gewässernähe; in der naturnahen, offenen und halboffenen aber auch agrarisch genutzten Landschaft bis hin zu Lichtungen/Kahlschlägen in Wäldern. Halbhöhlen- und Nischenbrüter. Kurzstreckenzieher.

Im UG vor allem im siedlungsnahen Bereich (Gärten). Auch während der Winterbegehung nachgewiesen. Die Reviere (7 BP) sind gleichmäßig über das UG verteilt. Die Bachstelze ist ein sicherer Brüter im UG (Status C).

Brüter im UG (Status C).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)



Als Nischen- bzw. Höhlenbrüter meist an von Laubwald oder Gehölzsäumen umgebenen, schattenreichen, mehr oder weniger schnell fließenden Bächen und Flüssen mit Geröllufeln, Geschiebe- oder Geröllinseln, die bestenfalls von Hochgewässern überflutet werden, vom Gebirge bis ins Tiefland; günstig sind unterschiedliche Strömungsverhältnisse, seichte und zeitweise trockenfallende Schlamm- oder Sandbänke sowie Steilufer mit Nischen für die Nestanlage; im Tiefland häufig bei Wehren, Mühlen und Brücken; bei entsprechender

Strukturierung auch an Bächen und Flüssen im Siedlungsbereich oder in mit Gräben durchzogenen Parks; gelegentlich auch an stehenden Gewässern und bis zu 500 m von Gewässern entfernt in Kiesgruben, Steinbrüchen, Bergbauhalden. Teilzieher (Mittel- bis Kurzstrecken).

Auch während der Winterbegehung beobachtet. Im UG sicher brütend (Status C), drei besetzte Reviere (Schwalb (einschl. Mündung), Unterbeiwaldhof). Ein Neststandort in Nistkasten an Lauerbrücke (Schwalb).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten).



Blaumeise (*Parus caeruleus*)



Art bevorzugt als Höhlenbrüter lichte, vertikal gut strukturierte Laub- und Mischwälder mit großem Höhlenangebot, daher vor allem in Alteichenbeständen, Auwäldern, Feldgehölzen; bei Nistkastenangebot auch im Siedlungsbereich. Zeichnet sich durch ausgesprochene Brutorttreue aus. Standvogel.

Nachweise auch bei den Winterbegehungen. Die 15 festgestellten Reviere (Brutvogel-Status B) verteilen sich über das gesamte UG in den Gehölzstrukturen entlang des Radweges und des Hornbachs. Im

Siedlungsbereich vor allem in gehölzreichen Gärten. Im südlichen Teil des UG (Schwalbaue) kein Nachweis erbracht.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Kohlmeise (*Parus major*)



Besiedelt als Höhlenbrüter fast alle Wälder mit genügend Nistgelegenheiten; bevorzugt Altholzbestände von Laub- und Mischwäldern; in reinen Forsten, sofern Höhlen oder zumindest Nistkästen vorhanden sind; außerhalb geschlossener Wälder in Feldgehölzen, Alleen; in städtischen Siedlungen zumeist flächendeckende Verbreitung, dort in Parks, Gärten und auf Friedhöfen, auch in Wohnblockzonen und Zentren. Standvogel.

Auch bei der Wintererfassung nachgewiesen. Mit 25 erfassten Revieren, davon ein Randrevier (Status B) dritthäufigste Art im UG. Findet sich sowohl in allen vorhandenen Gehölzstrukturen als auch im Siedlungsbereich (Gärten).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Sumpfmehle (*Parus palustris*)



Größere lichte Laub- und Mischwald-Altholzbestände, Ufergehölze, fortgeschrittene Altersstadien von Moorbirkenwäldern; bevorzugt grenzlinienreiche, rauborkige und artenreiche Ausprägungen (Höhlenbrüter); erhöhte Dichte in feuchten Laubwäldern (Hartholzaue, Erlenbrüche); in der halboffenen Kulturlandschaft in Hecken und Feldgehölzen mit alten Bäumen, in größeren Parks und Obstgärten, auch in buschreichen Alleen. Standvogel.

Im UG nur während der ersten Winterbegehung festgestellt. Trotz vorhandener geeigneter Habitatstrukturen gelang kein Nachweis während der Brutzeit.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust potenzieller Niststandorte durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Haussperling (*Passer domesticus*)



Ausgesprochener Kulturfolger in dörflichen sowie städtischen Siedlungen; in allen durch Bebauung geprägten städtischen Lebensraumtypen (Innenstadt, Blockrandbebauung, Wohnblockzone, Gartenstadt, Gewerbe- und Industriegebiete) sowie Grünanlagen, sofern sie Gebäude oder andere Bauwerke aufweisen; auch an Einzelgebäuden in der freien Landschaft (z. B. Feldscheunen, Einzelgehöfte), Fels- sowie Erdwänden oder Parks (Nistkästen); maximale Dichten in bäuerlich geprägten Dörfern mit lockerer Bebauung und Tierhaltung sowie Altbau-Blockrandbebauung; von Bedeutung ist die ganzjährige Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen (Sämereien sowie Insektennahrung für die Jungen) sowie Nischen und Höhlen an Gebäuden als Brutplätze. Standvogel.

Im UG auch während des Winters beobachtet. Bildet keine Reviere. Während der Brutzeit konnten fünf Brutplätze (Status C; ohne Zahlenangaben) lokalisiert werden, an denen die Art kolonieartig vorkommt.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland, ist aktuell in Deutschland als ungefährdet, in Rheinland-Pfalz jedoch als gefährdet eingestuft; sein Bestand ist stark rückläufig.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten.



Feldsperling (*Passer montanus*)



Besiedelt als Höhlenbrüter lichte Wälder und Waldränder aller Art (insbesondere Auwälder), bevorzugt mit Eichenanteil, sowie halboffene, gehölzreichen Stadtlebensräumen (Parks, Friedhöfe, Kleingärten sowie in strukturreichen Dörfern (Bauerngärten, Obstwiesen, Hofgehölze); von Bedeutung ist die ganzjährige Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen (Sämereien sowie Insektennahrung für die Jungen, Nahrungssuche bevorzugt an Eichen und Obstbäumen) sowie

Nischen und Höhlen in Bäumen und Gebäuden als Brutplätze. Standvogel.

Im UG nur während der Winterbegehung (Wintertrupp nahe des Unterbeiwalders) festgestellt.

Gehört an sich zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland, ist aber aktuell in Deutschland auf der Vorwarnliste. In Rheinland-Pfalz ist er sogar als gefährdet eingestuft, sein Bestand ist stark rückläufig.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: derzeit nicht gegeben, da kein Brutvogel im Gebiet.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)



Nahrungshabitate sind größere Gewässer aller Art (Seen, Teiche, Flüsse); Brutplätze meist auf nahe gelegenen Laubbäumen (Baumbrüter), bevorzugt auf Inseln, gelegentlich in Graureiherkolonien). Teilzieher, Kurzstreckenzieher, auch Standvogel.

Wurde im Gebiet nur als Wintergast beobachtet.

Der Kormoran ist sowohl in Deutschland als auch in Rheinland-Pfalz als ungefährdet eingestuft, es lässt sich eine starke Zunahme im

Bestand feststellen.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)



Ursprünglich Bewohner von offenen, baumlosen Felsformationen (in Mittelgebirgen und hochalpinen Lebensräumen), heute als Nischenbrüter in Mitteleuropa in menschlichen Siedlungen; Wohngebiete sowie Industrie- und Lagergelände aller Art, insbesondere Neubaugebiete, auch an Einzelgebäuden außerhalb menschlicher Siedlungen (z. B. Feldscheunen) sowie in Steinbrüchen und Kiesgruben; höchste Dichten in Industriegebieten und Dörfern; als Brutplätze werden Stein-, Holz- und Stahlbauten genutzt; Nahrungssuche auf Rohböden, vegetationslosen Flächen und in kurzrasiger Vegetation (Baustellen, Schotter- und Sandplätze, Bahnanlagen usw.); in Innenstädten oder anderen stark versiegelten Stadtlebensräumen Nahrungssuche an Straßenrändern und an Gebäuden oder auf Hausdächern. Kurz- und Mittelstreckenzieher.

11 besetzte Reviere und sicher brütend im UG (Status C). Schwerpunkt in der Ortslage Hornbachs, ein Revier auch an der Radwegbrücke über den Hornbach.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)



Besiedelt als Halbhöhlen- bzw. Freibrüter lichte aufgelockerte Altholzbestände, hohe Dichte in alten Weidenauwäldern; Hecken mit alten Überhältern in halboffenen Agrarlandschaften, Feldgehölze, Hofgehölze, Streuobstwiesen, Alleen und Kopfweidenreihen in Grünlandbereichen, gehölzreiche Einfamilienhaus-Siedlungen, Parks und Grünanlagen mit altem Baumbestand, Kleingartengebiete und Obstgärten. Langstreckenzieher.

Der Gartenrotschwanz hat in der Brutsaison ein Revier besetzt (Status B), innerhalb der Ortslage Hornbachs nahe der Schwalbmündung. Gemeinsam mit dem Hausrotschwanz beobachtet.

Aktuell ist die Art sowohl in Deutschland als auch in Rheinland-Pfalz in der Vorwarnstufe. In Rheinland-Pfalz derzeit noch mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich der zu verändernden Bachabschnitte.



Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)



Bodenbrüter in mittelalten Nadel-, Laub- und Mischwäldern mit lückigem bis offenem Kronendach, mit viel Anflug und jüngerem Stangenholz, zumindest teilweise ausgeprägter Kraut-, aber stets gut ausgebildeter Strauchschicht auf frischen bis trockenen Standorten, gern in der Weideaue; im Gebirge bis an die Waldgrenze (Zwergstrauchgürtel); nicht in nassen Erlenbrüchen, im Rotbuchenhallenwald und anderen einschichtigen Starkholzwäldern, weiterhin in Siedlungsbereichen,

Gartenstädten, Parks und Friedhöfen beim Vorhandensein hoher Baumbestände und Bodenvegetation. Kurz- und Mittelstreckenzieher.

10 Reviere (Status B) im UG abgegrenzt, davon vier im Außenbereich des UG. Diese verteilen sich vor allem entlang des Hornbachs und den Gehölzen am Radweg (ehemaliger Bahndamm) sowie auf die Waldflächen in der Umgebung (südlich und nördlich angrenzend).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitten und bei der Anlage der Flutmulden und im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten) sowie durch den Abtrag des ehemaligen Bahndammes.

Elster (*Pica pica*)



Freibrüter in lichten Auwäldern, halboffenen, parkartigen Landschaften bis zu offenen Landschaften mit einzelnen Gehölzen, geschlossene Waldgebiete und enge Taleinschnitte werden gemieden; heute bevorzugt in Siedlungen (z. B. Friedhöfe und Parkanlagen, Gartenstädte), nur noch selten in reich strukturierten Agrarlandschaften mit Baumreihen, Hecken und Feldgehölzen; von Bedeutung sind hohe

Einzelbäume (auch Koniferen) und dichtes Gebüsch als Neststandorte sowie kurzwüchsige Grasbestände bzw. bodenoffene Stellen für die Nahrungssuche (in Siedlungen auch organische Abfälle auf Komposthaufen und in Abfalleimern). Standvogel, besetzt Dauerreviere.

Im UG sowohl während der Winterbegehung als auch während der Brutzeit beobachtet. Kein Neststandort festgestellt.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust potenzieller Niststandorte durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitten und bei der Anlage der Flutmulden.

Grünspecht (*Picus viridis*)



Höhlenbrüter in Randzonen von mittelalten und alten Laub- und Mischwäldern bzw. Auwäldern; in ausgedehnten Wäldern nur, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschläge vorhanden sind; überwiegend in reich gegliederten Kulturlandschaften mit hohem Anteil an offenen Flächen und Feldgehölzen, Hecken mit Überhältern (gern alte Eichen), Streuobstwiesen, Hofgehölze; im Siedlungsbereich in Parks, Alleen, Villenviertel, und auf Friedhöfen mit Altbaumbestand.

Zur Nahrungssuche (vor allem Ameisen) auch auf Scherrasen, Industriebrachen, Deichen und Gleisanlagen. Standvogel.

Im Winter auch nachgewiesen. Während der Brutzeit als Nahrungsgast in den Garten- und Freizeitanlagen entlang des Hornbachs festgestellt; nutzte exponierte Altbäume als Rufwarte. Bruthabitat vermutlich in Waldbeständen südwestlich des UG.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz als gefährdet eingestuft. In Rheinland-Pfalz mit zunehmendem Bestand. Nach Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) streng geschützte Art.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im potenziellen Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust potenzieller Niststandorte durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitten und bei der Anlage der Flutmulden.

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)



Baut Nest als Freibrüter in geringer Höhe, meist in dichtem Gebüsch. In Wäldern aller Art mit reichlich Unterwuchs; Auwälder, verbuschte Verlandungszonen, Weidendickichte an Gewässern, unterholzreiche Feldgehölze, Heckenlandschaften, dichte, oft junge Laub- und Nadelholzkulturen; im Siedlungsbereich Hofgehölze, von Hecken umstandene Kleingärten, koniferenreiche Friedhöfe und Parkanlagen sowie gebüschreiche Gärten, lokal bis in die Wohnblockzone von Städten.

Teilzieher, Kurzstreckenzieher.

Während der Brutzeit sieben besetzte Reviere festgestellt (Status B), die sich über das gesamte UG verteilen (hauptsächlich in den Gehölzstrukturen entlang der Gewässer).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitten und bei der Anlage der Flutmulden.



Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapilla*)



Freibrüter in Nadelwäldern, regelmäßig auch in Mischwaldbeständen beim Vorhandensein weniger Fichten; bei der Nahrungssuche spielt Aufenthalt in Laubbäumen (gern Eichen) eine große Rolle; insgesamt breiteres Habitatspektrum als Wintergoldhähnchen; regelmäßiger auch im Siedlungsbereich, in Gartenstädten, Villenviertel, Parks und auf Friedhöfen. Kurzstreckenzieher.

Im UG ausschließlich im Siedlungsbereich (Gärten mit Koniferenanteil). Zwei Reviere abgegrenzt (Status A).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Girlitz (*Serinus serinus*)



Baut als Freibrüter Nester in Sträuchern und Bäumen in halboffenen, mosaikartig gegliederten Landschaften (z. B. Auwälder) mit lockerem Baumbestand, Gebüschgruppen und Flächen mit niedriger Vegetation mit im Sommer Samen tragender Staudenschicht, bevorzugt in klimatisch begünstigten, geschützten Teilräumen, vielfach in der Nähe menschlicher (dörflicher) Siedlungen, heute bevorzugt im Bereich von Baumschulflächen, daneben in Kleingartengebieten, Gärten oder Parks sowie auf Friedhöfen; Schlüsselfaktoren für die Besiedlung sind

Anteile von Laub- und Nadelbäumen einer bestimmten Mindesthöhe (> 8 m) und gestörter, offener Boden. Kurzstreckenzieher, Teilzieher.

Die 14 Reviere (Status B) verteilen sich über das gesamte UG, mit Schwerpunkt im Siedlungsbereich von Hornbach (v. a. Gärten an der Schwalb).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit abnehmendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Kleiber (*Sitta europaea*)



Höhlenbrüter mit Vorkommen in strukturreichen lichten Laub- und Mischwäldern, v. a. in höhlenreichen Altholzbeständen mit hohem Eichenanteil, Charaktervogel der Eichen-Hainbuchen- und Buchenmischwälder fortgeschrittener Altersstadien (mindestens 75-jährig); höchste Dichte in Hartholzauen, eher selten in lichten Kiefernbeständen (Altholz); im Bereich menschlicher Siedlungen in Hofgehölzen, Parkanlagen, Gärten und Alleen mit hohen Bäumen; Siedlungsdichte abhängig vom Höhlenangebot. Standvogel.

Bei beiden Winterbegehungen im UG festgestellt. Während der Brutzeit wurden insgesamt 7 Reviere (Status B) kartiert, von denen zwei allerdings am Rande des UG liegen. Bevorzugt innerhalb des UG die Gehölzstrukturen entlang von Hornbach und Schwalb sowie entlang des Radweges (ehemaliger Bahndamm).

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)



In Europa fast ausnahmslos in Dörfern und Stadtgebieten; in Städten Brutvorkommen vorwiegend in Gartenstadt- und Wohnblockzonen mit lockeren Baumgruppen (Baumbrüter), auch in gehölzarme Innenstädten und Industriegebieten, meidet alte und dichte Baumbestände. Standvogel.

Nachweise sowohl im Winter als auch während der Revierkartierung, allerdings außerhalb der Eingriffsbereiche. Vorkommen beschränkt sich auf die südöstliche Ortslage von Hornbach.

Aktuell ist die Art in Deutschland und in Rheinland-Pfalz nicht gefährdet. In Rheinland-Pfalz zeigt sie einen abnehmenden Bestandstrend.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: nicht gegeben.



Star (*Sturnus vulgaris*)



Auenwälder, sogar lockere Weidenbestände in Röhrichten; vorzugsweise Randlagen von Wäldern und Forsten, teilweise im Inneren von (Buchen-)Wäldern mit Ausnahme von Fichten-Altersklassenwäldern, u. a. in höhlenreichen Altholzinseln; in der Kulturlandschaft Streuobstwiesen, Feldgehölze, Alleen an Feld- und Grünlandflächen, Brutmöglichkeiten in Höhlen alter und auch toter Bäume; besiedelt alle Stadthabitate: Parks, Gartenstädte bis zu baumarmen Stadtzentren und Neubaugebieten; Nahrungssuche zur Brutzeit bevorzugt in benachbarten kurzrasigen (beweideten) Grünflächen, in angeschwemmtem organischen Material, bei Massenauftritten auch Insekten in Bäumen. Teil- und Kurzstreckenzieher.

Im UG auch während beider Winterbegehungen anzutreffen. Im Rahmen der Revierkartierung wurden vier Neststandorte (mit kolonieartigem Auftreten) lokalisiert (ohne Zahlenangaben), als sicherer Brutvogel (Status C) im Gebiet erfasst. Diese Neststandorte liegen allesamt in der Hornbachaue, zu meist in alten Weidenbeständen.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art in Deutschland als gefährdet eingestuft, in Rheinland-Pfalz steht sie auf der Vorwarnliste. In Rheinland-Pfalz mit abnehmendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)



Bevorzugt als Freibrüter unterholzreiche Laub- und Mischwälder, selten Nadelwälder und Fichtenschonungen; höchste Dichten in Auwäldern, feuchten Mischwäldern, busch- und baumreichen Gewässersäumen; bevorzugt in Gärten und Parkanlagen oft in Beständen von Efeu, Brombeere und Brennnessel; zunehmend Besiedlung städtischer Bereiche, dort neben schattigen Parkanlagen und Friedhöfen auch in der Wohnblockzone mit dichtem Busch- und Baumbestand, sogar in Stadtzentren. Kurz-, Mittel- und Langstreckenzieher. (z. Zt. auch Ausbildung von kürzeren Zugstrecken, Westeuropa)

Erfolgreich brütende Vogelart (Status C) mit der größten Siedlungsdichte im UG (31 festgestellte Reviere, davon fünf im Randbereich;). Besiedelt nahezu alle Gehölzstrukturen im UG.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit zunehmendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)



Freibrüter des gebüschreichen offenen Geländes, üppiger Hecken, lückiger unterholzreicher Laub- und Mischwälder, Ufergehölze, Bruchwälder mit Unterwuchs und ausgedehnter Brennnesselbeständen, Strauchgürtel von Verlandungszonen; in Auwald- und Gebüschstreifen entlang von Bächen und Flüssen; meidet geschlossene dichte Wälder, kommt allenfalls in Randhecken vor; entgegen der Namensgebung meist nur in den Außenbereichen der Siedlungen. Langstreckenzieher.

Sechs Reviere sind 2009 im UG und den Randbereichen besetzt gewesen (Status A), hauptsächlich in den Gehölzstrukturen entlang des Hornbachs, ein Revier findet sich auch in der Schwalbaue.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)



Besiedelt als Freibrüter Gebüsch- und Heckenlandschaften (optimal in trockenen Ausprägungen), auch in reinen Agrarflächen (z. B. Raps), häufig in ruderalen Kleinstflächen in der offenen Landschaft; besiedelt Feldraine, Grabenränder, Böschungen an Verkehrswegen, Trockenhänge, frühe Sukzessionsstadien von Halden, Abgrabungsflächen, Industriebrachen, Schonungen mit Gräsern und üppiger Krautschicht, gebüschreiche Verlandungsflächen; fehlt in geschlossenen Wäldern und in Städten. Langstreckenzieher.

Im UG konnte ein besetztes Revier festgestellt werden (Status B). Dabei handelt es sich um einen Kraut- und Gebüschsaum entlang einer Böschungskante (Gasleitung) südlich der Gewerbehalle.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störung des Brutplatzes während der Bauarbeiten, da dieser in der Nähe der geplanten Aufweitungsfäche des Hornbachs liegt.



Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)



Frei- bzw. Nischenbrüter in Waldgesellschaften unterschiedlichster Ausprägung, ansonsten überwiegend unterholzreiche Laub- und Mischwälder mit hoher Bodenfeuchtigkeit, Fichten- oder Kiefern-Altbestände mit dichtem Unterholz, teilweise in Stangenhölzern beim Vorhandensein von Schlagreisighaufen; totholzreiche Bruchwälder, Ufergehölze, Bachtäler; in der halboffenen Landschaft in Feldgehölzen, Hecken; im Siedlungsbereich in Parkanlagen, auf Friedhöfen und in Gärten mit ausgeprägter Gebüschstruktur. Teilzieher (Kurzstrecken).

Gehört mit 18 nachgewiesenen Revierstandorten (Status B) zu den fünf häufigsten Vogelarten im UG (zwei liegen im Randbereich des UG). Diese verteilen sich vor allem auf die Gehölzstrukturen im Siedlungsbereich sowie die südlich angrenzenden Waldflächen. In den Gehölzstrukturen westlich des Ortsrandes von Hornbach (auch am Radweg) Richtung Unterbeiwaldhof konnten keine Reviere nachgewiesen werden.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden und im Zuge der Bauarbeiten durch Eingriffe in die Uferbereiche von Hornbach und Schwalb (Aufweitung der Gewässer bzw. Verlegung und Verfüllung von Bachabschnitten) sowie durch den Abtrag des ehemaligen Bahndammes.

Amsel (*Turdus merula*)



Freibrütende Art der Wälder unterschiedlichster Ausprägung, Feldgehölze, Hecken, Ufergehölze, Strauchgruppen in der offenen Feldflur bis hin zu ländlichen und städtischen Siedlungen, als Kulturfolger überall weit verbreitet. Teilzieher, zumeist jedoch Standvogel.

Im UG Schwerpunkt in den Bach und Radweg begleitenden Gehölzen und im Siedlungsbereich, über das gesamte UG verteilt. Auch im Winter Nachweise. Neben der Mönchsgrasmücke Art mit der größten Siedlungsdichte (29 besetzte Reviere). Art sowohl als Brutvogel (Status C) als auch als Überwinterer im Gebiet anzutreffen.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Singdrossel (*Turdus philomelos*)



Baut als Freibrüter Nest Bäumen und Sträuchern in verschiedenen Waldtypen mit Unterholz, auch in der Weidenaue; nicht an Waldränder gebunden, eher in altersmäßig gemischten als in einförmigen Beständen; im Mittelgebirge in den mehr oder weniger geschlossenen feuchten und unterholzreichen Fichtenwäldern; Verstädterung regional sehr unterschiedlich ausgeprägt, v. a. Gartenstädte, Parkanlagen und Friedhöfe. Kurzstreckenzieher. Nachweis auch während der ersten

Winterbegehung (Umgebung des Unterbeiwaldhofes);

Drei Reviere in der Brutzeit innerhalb des UG (davon ein Randrevier) erfasst (Brutstatus B) entlang der Gehölzstrukturen am Hornbach sowie im südlich angrenzenden Laubmischwald.

Gehört zu den häufigsten Brutvögeln in Deutschland. Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit gleich bleibendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich des abzutragenden Bahndamms, der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)



Baut als Freibrüter Nest in Laub- und Nadelbäumen, auch in hohen Sträuchern in der halboffenen Landschaft mit feuchten kurzrasigen Wiesen oder Weiden, vor allem in Bach- und Flussaue mit angrenzenden Waldrändern, Feldgehölzen, Baumhecken, Einzelbäumen, Alleen, Ufergehölzen; weiterhin Streuobstwiesen, Baumbestände in Ortschaften (oft randlich), Parklandschaften; lokal, aber nicht generell, in Parks und auf Friedhöfen innerhalb von Städten. Kurzstreckenzieher.

Im UG konnten zwei Brutstandorte („Kolonien“ ohne Zahlenangaben) ausgemacht werden. Beide liegen in der Schwalbaue (Ufergehölz nahe der Lauerbrücke sowie Ufergehölz südlich des Sportplatzes, angrenzend an das UG). Als Nahrungshabitat wird gerne der Sportplatz aufgesucht (durch häufiges Mähen kurz gehalten).

Aktuell ist die Art weder in Deutschland noch in Rheinland-Pfalz gefährdet. In Rheinland-Pfalz mit abnehmendem Bestand.

Vorhabenbedingtes Gefährdungspotenzial: Störungen im Bruthabitat während der Bauarbeiten; Verlust von Niststandorten durch erforderliche Rodungen im Bereich der zu verändernden Bachabschnitte und bei der Anlage der Flutmulden.



A.2 Auswertungstabellen

Tab. 1: Brutstatus/Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Abk.	Brutstatus vgl. Tab. 2	Anzahl Reviere (BP)	Revier- größe
Sumpfrohrsänger ¹	Acrocephalus palustris	Su*	B	2	0,05-0,1 ha
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus	Sm	C	1	
Eisvogel	Alcedo atthis	Ev	A	-	7 km (3-4 km) Flusstrecke
Stockente ²	Anas platyrhynchos	Sto*	B	-	
Mäusebussard	Buteo buteo	Mb	A	-	
Stieglitz	Carduelis carduelis	Sti*	B	3	
Grünfink	Carduelis chloris	Gf*	B	12	
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	Gb*	A	4 ⁸	3
Wasseramsel ³	Cinclus cinclus	Waa	B	2	430-650 m Flusstrecke
Ringeltaube	Columba palumbus	Rt*	B	5 ⁸	
Rabenkrähe	Corvus corone	Rk*	A	-	
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	M	C	2 ⁵	Ø 4-5 Nester/Gebäude
Buntspecht	Dendrocopos major	Bs*	A	-	
Goldammer	Emberiza citrinella	G*	B	1	0,25->1 (Ø 0,3-0,5) ha
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	R*	B	3	0,24-1 (Ø 0,7) ha
Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca	Ts	B	2	
Buchfink	Fringilla coelebs	B*	B	22 ⁴	0,4-1,2 ha
Teichhuhn	Gallinula chloropus	Tr	B	6	
Eichelhäher	Garrulus glandarius	Ei	A	-	
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	Rs	C	1 ⁵	
Bachstelze	Motacilla alba	Ba*	C	7	
Gebirgsstelze	Motacilla cinerea	Ge	C	3	4 km (1-2 km) Flusstrecke
Blaumeise	Parus caeruleus	Bm*	B	15	Ø 0,5 ha
Kohlmeise	Parus major	K*	B	25 ⁸	
Hausperling	Passer domesticus	H*	C	5 ⁵	
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	Hr*	C	11	1-7,4 (Ø 0,8) ha
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	Gr	B	1	1
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	Zi*	B	10 ⁶	0,02-0,3 (Ø 0,7-1,5) ha
Elster	Pica pica	E	A	-	
Grünspecht	Picus viridis	Gü	A	-	
Heckenbraunelle	Prunella modularis	He*	B	7	
Sommergoldhähnchen	Regulus ignicapilla	Sg*	A	2	0,1 ha
Girlitz	Serinus serinus	Gi	B	14	
Kleiber	Sitta europaea	Kl*	B	7 ⁴	1-2 (Ø 1,2) ha
Star	Sturnus vulgaris	S*	C	4 ⁵	
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	Mg*	C	31 ⁷	0,3-1 ha
Gartengrasmücke	Sylvia borin	Gg*	A	6 ⁴	0,2-0,45 ha
Dorngrasmücke	Sylvia communis	Dg*	B	1	0,3->0,5 ha
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	Z*	B	18 ⁴	1,3-2 ha
Amsel	Turdus merula	A*	C	29 ⁸	0,2-0,4 ha
Singdrossel	Turdus philomelos	Sd*	B	3 ⁸	0,16-0,67/0,6-2,8 ha
Wacholderdrossel	Turdus pilaris	Wd	C	2 ^{5,8}	

* = häufiger Brutvogel in Deutschland, d. h. nicht in seinem Bestand gefährdet

¹ Brutversuch wird als Brutverdacht gewertet; die als Neststandort ausgewählte Habitatstruktur wurde während der Brutsaison gemäht

² kein Brutnachweis (Neststandort, Junge), aber Brutverdacht, da häufiges Auftreten während des Erfassungszeitraums

³ am Rand des UG erfasst (Unterbeiwaldhof), wahrscheinlich wird der im Bereich der Lauerbrücke angebrachte Nistkasten genutzt;

⁴ davon 2 im Randbereich des UG

⁵ keine Reviere, sondern Neststandorte lokalisiert

⁶ davon 4 im Randbereich des UG

⁷ davon 5 im Randbereich des UG

⁸ davon 1 im Randbereich des UG



Tab. 2: E.O.A.C. – Brutvogelstatus-Kriterien

A	Möglicherweise brütend / Brutzeitfeststellung
1	Art in der Brutzeit im möglichen Bruthabitat beobachtet
2	Singende(s) ♂ Männchen während der Brutzeit anwesend
B	Wahrscheinlich brütend / Brutverdacht
3	ein Paar in der Brutzeit im geeigneten Bruthabitat beobachtet
4	Dauerhaftes Revier, vermutet durch Feststellung von Territorialverhalten (Gesang etc.) an mind. 2 Tagen mit wenigstens einwöchigem Abstand am gleichen Platz
5	Balzverhalten
6	Aufsuchen eines möglichen Neststandortes/ Nistplatzes
7	Angst- oder Warnverhalten von Altvögeln (das auf Nest oder nahe Junge schließen lässt)
8	Brutfleck bei gefangenen Altvögeln
9	Nest- oder Höhlenbau, Anlage einer Nistmulde
C	Sicher brütend / Brutnachweis
10	Angriffs- oder Ablenkungsverhalten (Verleiten)
11	Gebrauchtes Nest oder Eierschalen aus der Brutsaison gefunden
12	Gerade flügge Junge (Nesthocker) oder Dunenjunge (Nestflüchter) gesehen
13	Altvogel verlassen oder besuchen Nistplatz unter Umständen, die auf ein besetztes Nest hinweisen (einschließlich hoch gelegener Nester oder unzugänglicher Nisthöhlen)
14	Altvogel tragen Futter für die Jungen oder Kotballen
15	Nest mit Eiern
16	Jungvögel im Nest gesehen oder gehört

Nach: SÜDBECK et al. (2005), S. 110ff.

Tab. 3: Europäische Schutzkategorien

Kategorie	Erläuterung	Anzahl	Arten	Verantwortlichkeit Deutschland
SPEC-2	Art auf Europa konzentriert (> 50% des Weltbestands) und mit ungünstigem Erhaltungsstatus	4	Bluthänfling, Gartenrotschwanz, Grünspecht, Rotmilan	sehr hoch
SPEC-3	Art nicht auf Europa konzentriert, aber mit ungünstigem Erhaltungsstatus	10	Eisvogel, Feldsperling, Haus-sperling, Kornweihe, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Schwarzmilan, Star, Sumpfmeise, Turmfalke	hoch
E	Art auf Europa konzentriert	18	Amsel, Blaumeise, Buchfink, Dohle, Dorngrasmücke, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Girlitz, Goldammer, Grünfink, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Rotkehlchen, Singdrossel, Sommergoldhähnchen, Sumpfrohrsänger, Trauerschnäpper	hoch
E(W)	in Europa nur im Winter, aber mit günstigem Erhaltungszustand	1	Wacholderdrossel	hoch

Nach: BAUER et al. (2005).



Tab. 4: Zugtypus und Niststandort

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Zugtypus ⁹	Nistplatz ¹⁰	Bemerkungen ¹¹
Sumpfrohrsänger	Acrocephalus palustris	L	fr	
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus	St, W	fr	
Eisvogel	Alcedo atthis	T, K	hö	MN
Stockente	Anas platyrhynchos	St, K, W, S	bo, (ba, ge)	nimmt Nisthilfen
Mäusebussard	Buteo buteo	T, K, W	ba, (bo)	MN, NN
Stieglitz	Carduelis carduelis	T, K	fr (ba, bu)	
Grünfink	Carduelis chloris	St, T	fr	NN
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	St	hö, hinter Baumrinde	MN, NN, nimmt Nisthilfen
Wasseramsel	Cinclus cinclus	St	ha	MN
Ringeltaube	Columba palumbus	T	fr (ba, (ge))	NN
Rabenkrähe	Corvus corone	St, K, W	fr	NN
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	L	fe, ge	MN, NN, Koloniebrüter
Buntspecht	Dendrocopos major	St, K	hö	MN, NN
Goldammer	Emberiza citrinella	St, T, K, W	bo, fr	
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	T, K	bo, (ge, ha, ni)	NN
Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca	L	hö, ha	MN, nimmt Nisthilfen
Buchfink	Fringilla coelebs	T, K, W	fr (ba, bu)	
Teichhuhn	Gallinula chloropus	K, W	fr, (ba, bu)	SN
Eichelhäher	Garrulus glandarius	St, T, W	fr (ba, (bu, hö, ge))	NN, (SN)
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	L	ni, ge	MN, NN, Koloniebrüter, nimmt Nisthilfen
Bachstelze	Motacilla alba	K	ha, ni (ge, bo, ba)	auch Nistkästen
Gebirgsstelze	Motacilla cinerea	T, M, W	hö, ni	auch Nistkästen
Blaumeise	Parus caeruleus	St, W	hö (bu, ba, ge)	MN, Brutorttreue, NN
Kohlmeise	Parus major	St	hö	MN, nimmt Nisthilfen
Hausperling	Passer domesticus	St	hö, ha, ge, (fr)	MN, NN, auch Nistkästen, Kolonie- und Einzelbrüter
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	M	ni, ha (fe, ge)	NN
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	L	ha, fr (ba, ni), (bo)	auch Nistkästen
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	M	bo	
Elster	Pica pica	St	fr	Dauereviere
Grünspecht	Picus viridis	St	hö	MN, NN
Heckenbraunelle	Prunella modularis	T, K	fr (bu)	
Sommeregoldhähnchen	Regulus ignicapilla	K	fr	
Girlitz	Serinus serinus	T, K	fr (ba, bu)	
Kleiber	Sitta europaea	St	hö	MN, nimmt Nisthilfen
Star	Sturnus vulgaris	T, K	hö	MN, nimmt Nisthilfen
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	L	fr	
Gartengrasmücke	Sylvia borin	L	fr (bu)	
Dorngrasmücke	Sylvia communis	L	fr (bu)	
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	T, K	fr, ni	NN
Amsel	Turdus merula	St, T, W	fr (bu, ge, ni)	NN
Singdrossel	Turdus philomelos	K	fr	NN
Wacholderdrossel	Turdus pilaris	K, W	fr	NN, auch Koloniebrüter

⁹ T = Teilzieher, K = Kurzstreckenzieher, L = Langstreckenzieher (>Europa), M = Mittelstreckenzieher (>Europa), W = teilw. Überwinterer/Wintergast, S = teilw. Übersommerer/Sommeregast, St = Standvogel

¹⁰ ba = Baumbrüter, bo = Bodenbrüter, bu = Buschbrüter, fe = Felsbrüter, fr = Freibrüter, ge = Gebäudebrüter, ha = Halbhöhlenbrüter, hö = Höhlenbrüter, ni = Nischenbrüter;

¹¹ MN = Mehrfachnutzung, NN = Nachnutzung durch andere Vogelarten, SH = Sekundärnutzer von großen Nestern;



Tab. 5: Gefährdungskategorien, gesetzlicher Schutz, Status und Bestandstrend - GESAMTARTENLISTE UG I

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D ¹²	RL RP	§	VSchR	Status im UG	Status in RP	Bestandstrend in RP
Sperber	Accipiter nisus	*	*	!!!		n	b	0
Sumpfrohrsänger	Acrocephalus palustris	*	*	!		b	b	0
Schwanzmeise	Aegithalos caudatus	*	*	!		b	b	0
Eisvogel	Alcedo atthis	*	V	!!!	Anh. I	n	b	0
Stockente	Anas platyrhynchos	*	3	!		w, b	b	-
Mauersegler	Apus apus	*	*	!		n	b	0
Mäusebussard	Buteo buteo	*	*	!!!		w, n	b	0
Bluthänfling	Carduelis cannabina	3	V	!		w	b	-
Stieglitz	Carduelis carduelis	*	*	!		(b)	b	0
Grünfink	Carduelis chloris	*	*	!		w, b	b	0
Gartenbaumläufer	Certhia brachydactyla	*	*	!		(b)	b	0
Wasseramsel	Cinclus cinclus	*	*	!		b	b	0
Kornweihe	Circus cyaneus	1	1	!!!	Anh. I	w	b	0
Ringeltaube	Columba palumbus	*	*	!		w, b	b	+
Rabenkrähe	Corvus corone	*	*	!		(b), w, n	b	0
Saatkrähe	Corvus frugilegus	*	*	!		w	b	++
Dohle	Corvus monedula	*	*	!		w	b	0
Mehlschwalbe	Delichon urbicum	3	3	!		b, n	b	--
Buntspecht	Dendrocopos major	*	*	!		w, n	b	0
Schwarzspecht	Dryocopus martius	*	*	!!!	Anh. I	w	b	+
Goldammer	Emberiza citrinella	*	*	!		w, b	b	0
Rotkehlchen	Erithacus rubecula	*	*	!		w, b	b	0
Turmfalke	Falco tinnunculus	*	*	!!!		n	b	0
Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca	3	*	!		b	b	0
Buchfink	Fringilla coelebs	*	*	!		b, w	b	0
Teichhuhn	Gallinula chloropus	V	V	!!!		b	b	-
Eichelhäher	Garrulus glandarius	*	*	!		(b), w	b	+
Rauchschwalbe	Hirundo rustica	V	3	!		b, n	b	--
Schwarzmilan	Milvus migrans	*	*	!!!		n	b	+
Rotmilan	Milvus milvus	*	V	!!!	Anh. I	n	b	-
Bachstelze	Motacilla alba	*	*	!		b, w	b	0
Gebirgsstelze	Motacilla cinerea	*	*	!		w, b	b	0
Blaumeise	Parus caeruleus	*	*	!		b, w	b	0
Kohlmeise	Parus major	*	*	!		w, b	b	0
Sumpfmehse	Parus palustris	*	*	!		w	b	0
Haussperling	Passer domesticus	*	3	!		w, b	b	--
Feldsperling	Passer montanus	V	3	!		w	b	--
Kormoran	Phalacrocorax carbo	*	*	!		w	b	++
Hausrotschwanz	Phoenicurus ochruros	*	*	!		b	b	0
Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	*	V	!		b	b	0
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	*	*	!		b	b	0
Elster	Pica pica	*	*	!		(b), w, n	b	0
Grünspecht	Picus viridis	*	*	!!!		(b), w, n	b	+
Heckenbraunelle	Prunella modularis	*	*	!		b	b	0
Sommersgoldhähnchen	Regulus ignicapilla	*	*	!		(b)	b	0
Girlitz	Serinus serinus	*	*	!		b	b	-
Kleiber	Sitta europaea	*	*	!		w, b	b	0
Türkentaube	Streptopelia decaocto	*	*	!		w, (b)	b	-
Star	Sturnus vulgaris	3	V	!		w, b	b	-
Mönchsgrasmücke	Sylvia atricapilla	*	*	!		b	b	+

¹² RL D = Rote Liste Deutschland (6. gesamttdt. Fassung, Stand Juni 2021): 0 = Bestand erloschen/ verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, * = nicht gefährdet; RL RP= Rote Liste Rheinland-Pfalz (Stand 2014): 0 = ausgestorben/ verschollen, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, * = nicht gefährdet; VSchR = Zielart der Vogelschutzrichtlinie (Anh. I = Art des Anhang I); § = besonders (!) bzw. streng geschützte (!!) Art gem. § 7 (2) Nr. 13 und 14 BNatSchG; Status im UG: (b) = wahrscheinlich Brutvogel, b = Brutvogel, n = Nahrungsgast, w = Überwinterer/ Wintergast; Status in RP: b = Brutvogel, d = Durchzügler; Bestandstrend in RP: + = zunehmend, ++ = stark zunehmend, 0 = gleich bleibend, - = abnehmend, -- = stark abnehmend



Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL D ¹²	RL RP	§	VSchR	Status im UG	Status in RP	Bestands-trend in RP
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*	!		(b)	b	0
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*	!		b	b	0
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	!		b	b	0
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	!		b, w	b	0
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	!		w, b	b	0
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	*	*	!		b	b	-